



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliche Gedancken Auff alle Tag deß Monats, Ihre
Durchleuchtigkeit Ferdinando Dritten Printzen in
Chur-Bayrn unterthänigist zugeschriben**

Smackers, Theodor

München, 1715

VD18 12267929

Die Einsambkeit ist nothwendig zu der Bekehrung.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48848](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48848)

XXI. Tag.

Die Einsambkeit ist
nothwendig zu der
Bekehrung.

I.

Er nahm ihn von dem Volck besonde-
der. Marc. 7. v. 33.

Betrachte dich liebe Seel! und
setze dich an statt jenes Evan-
gelischen Menschen / von welchem
bey dem heiligen Marco Meldung
geschicht. Er war taub: oder Gehör-
loß. Eben diesen Mangel hast du auch.
Du hörst weder Gott / noch die
Menschen an/ die von Gott reden.
Er ware stumm; du bist vil ärger/als
er: du magst nit betten/ und nit beich-
ten. Aber dieses bist du noch Gich-
brüchig/ und unbeweglich / wann dir
etwas deinem Heyl zu lieb würcken
soltest; du bist blind: du hast keine
Augen deinen üblen Stand / dein
Arms

Armseeligkeit zusehen: du hast so gar ein verderbtes Herz: mit einem Wort/ du bist armseeliger/ und schwächer zu hantlen/ als diser elende/ blinde/ gehörlose/ und stumme Mann. Was Rath? liebe Seel? schaue/ was Christus gethan: er nimbt disen armseeligen Menschen bey der Hand / führet ihn auff die Seithen / und gibt ihm das Gehör/ und das Gesicht.

Schane/ liebe Seel! dahin ruffet dich dein Gott/ und dein Herr/ auß dem Hoff auff die Seithen / auß den Wollüsten in die Einsambkeit: erschricke nit! diese Entäußerung von den zulässigen Wollüsten wird nit lang wehren; Gott will auß dir keinen Einsidler machen. Auff etliche Tag/ auff ein geringe Zeit will Gott dich allein haben/ alsdan wird er dich hantlen. Ich bin kein Prophet/ will auch keiner seyn; das aber kan ich dir vor gewiß sagen/ daß er dich anderst wo nit heylen wird. Sage an! hast du nit etlichmahl gebeichtet von dem Zeit an/ da du in die Sünd gefallen

H 2

bist?

bist? Bist du nit öfters zu den Tisch
deß HERN gangen / nachdeme du
dich der weltlichen Bollüsten / der
fleischlichen Sinnlichkeit ergeben?
haben alle dise gehabte Andachten
dein Herz veränderet? hast du ein
anderes Leben angefangen? In allen
diesen / sagt der Prophet Jeremias /
ist das verstockte Volk Juda nit von
ganzem Herzen / sondern nur auff ein
Schein zu mir gekehret.

Du hörst bisweilen die Predig /
das ist recht: ich wünte / daß du öf-
ter darzu giengest! was hast du dar-
auß gelehret? du gehest darvon / als
wie du darzu bist gangen: ja biswe-
len verstockter / als zuvor. Geschicht
es / daß du bisweilen gute Gedancken
fassst / so vergehet alles alsobald / we-
len du dich in die Welt widerumben-
begibest / weil du dich zu dem Volk /
zu dem Gerösch verfügst: und dieses
macht / daß du alsobald die gefasste
gute Gedancken außschlagest / ja ganz
andere / und den ersten zu wider stehen-
de Fürsag machest. Also / daß / wann
du

du zu der anderen Predig gehest / seye es auß der Gewohnheit / seye es auß menschlichem Ansehen / seye es auß Gehorsamb / weil dir nichts Heiliges von der vorigen Predig überbliben / so bist du so wenig fähig die andere Predig dir zu Nutzen zumachen / als die erste: und also fort an von allen. Und eben dises ist die Ursach / daß die sonst alle andere erkleckende Mittel bey dir nichts versangen.

2.

Was bleibet dir dann übrig / liebe Seel! als das einzige Mittel / so Christus dir in dem Evangelischen Blinden an die Hand gibt? Dises ist für alle Menschen nützlich / aber es ist dir hoch nothwendig. Für andere ist es nur ein Rath / für dich scheint es ein Gebort und Befehl zuseyn. Der heilige Petrus hat zwar seine Sünden betruet / aber / nachdem er auß dem Hoff sich zum wenigsten auff ein Zeit begeben. Wann du dich nit der weltlichen Geschäft: und Wollüsten entziehest / so wirst du deine Sünden /

H 3

den /

den/ wie es seyn solle/ nit beweinen.
 Der heilige Paulus hat sich wunder-
 barlich bekehret/ auß einem Sünder
 ist er heilig worden/ auß einem Ver-
 folger Christi ein Apostel. Aber dieses
 ist erst geschehen/ nachdem er zu Das-
 masco auß Befehl Jesu Christi et-
 lich Täg in der Einsambkeit / in dem
 Gebett / und in dem Fasten zuge-
 bracht: wann du dich nit auff diese
 Weiß in dem Geist übest / so wirst du
 dein Leben nie besseren.

Du wirst/ sprich ich/ dein Leben nie
 besseren / wann du dich nit in dem
 Geist / als wie der heilige Paulus
 übest; ich kan dir aber nit verspre-
 chen/ daß du dich auch in der Übung
 etliche Täg wehrender Einsambkeit /
 und Versambdung des Geists bekehren
 wirst. Was ich doch sagen kan / daß
 ist gewiß/ daß wenig seynd / die sich
 darin üben / welche nit fromb wer-
 den. Sage auch darzu/ daß ein große
 Hoffnung deines Heyts vorhanden/
 daß ich wahrhaftig glaube / du seyest
 in deinem Gewissen verbunden / dieses
 einzi ge

einzig/ und allein noch übrige Mittel anzuwenden; weil es nemlich ein schlechtes Ansehen hat/ daß du dich durch die gemeine/ und oben erzehlte Mittel bekehren werdest.

Du kannst vorsehen/ was dir geschehen wird auß dem/ was dem verkehrten Sohn widerfahren ist. Er war ein von der Welt/ von dem Fleisch/ von dem Teuffel ganz verführter Jüngling. Will nit hoffen/ daß du schon so weit kommen sehest. Du hast dich zwar von der Väterlichen Obsorgentfernet/ dein Freyheit gebraucht/ in die Welt hinauß zu gehen/ deine Wollusten und Erlustigungen gesucht; glaube aber nit/ daß du Gott/ die Catholische Lehr/ deine Andacht/ den Glauben auß die Seiten gesetzt. Der verkehrte Sohn hat sein geistliches/ und zeitliches Gütlein verthan; was thut er jetzt? Er entziehet sich zwar von dem Uederlichen Leben/er verlasset die so gewöhnliche Gesellschaft/ das springen und Hupffen/ das singen und klingen/ das

fressen/ und sauffen/ mit einem Wort:
das fleischliche Leben. Dises alles
geschicht auß Noth / das Gelt gehet
ihme ab/ er hat alles schon verzohret/
hat keine Gelegenheit mehr zusündi-
gen: darumb verlasset er die Stadt:
die Noth zwingt ihn auff dem Land
sein Aufenthalt zuhaben: gibt einen
einsamen Hirten ab: fastet / weilen
er nichts zumagen / nichts zubeissen
hat/ schlaffet auff dem harten Boden/
aber zwingener Weiß; ist schlecht ge-
kleidet/ aber auß Abgang / betrachtet
seinen armseeligen Stand / aber auß
Verzweiffung. Dennoch hat er in
dieser seiner Entfernung von der Welt/
in dieser vichischen Gesellschaft sein
Heyl gefunden. Er ist in sich selbst
gangen: hat ihme ein Hoffnung ge-
macht der Väterlichen Gnad / und
darauff den Schluß / zu seinem
gütigen Vatter zuzehren: und ist ih-
me alles nach Wunsch gelungen.
Wann dann die auß Armseeligkeit an-
genommene Entfernung von der
Welt ihme dise gute Gedancken/ Er-
leuch-

leuchtung/ und Annüthung verurfa-
chet/ was wurde nit die Gnad G^ot-
tes bey dir aufwürcken/ wann du dise
Einsamkeit auß gut-meinendem Ge-
müth dein Heyl in Sicherheit zuse-
hen / deinem G^ot nach Schuldig-
keit zudienen vornemen soltest?
wann du dise kurze Zeit mit Betrach-
ten/ mit Betten/ mit mündlichem /
mit geistlichem Gespräch zudringest?
wann du in der Bitterkeit deines Ge-
müths deine begangene Sünd durch-
forschest/ dieselbige beichtest / verfluch-
test/ abbüßest? wann du das ver-
gangene beweinst/ das künfftige nach
der Evangelischen Lehr richtest / das
Gegenwärtige dir zu Nutz machest?
wage es/ liebe Seel! sonst bist ver-
lohren. Vielleicht wird G^ot dein
Verstand erleuchten/ deinen Willen
stärcken/ dein Gemüth bekehren. Di-
se Gnad laust du von G^ot hoffen /
wann du auff deiner Seiten thust /
was G^ot von dir erforderet. Es
scheint / unmöglich zuseyn / daß dir
G^ot sein Licht/ und sein Gnad ab-

H s

schins

schlage/ da du es begehrest / da du dich in den Stand sehest / selbiges würdiglich zuempfangen/ und dir zu Nutz zu machen. wie kan Gott dieses abschlagen? der sonst allen Menschen genugsambe Gnad givet/ die mitwirkende anbiethet? was rede ich von anderen? Gott biethet dir sein Hülf an/ eben da du sie fürchtest/ da du sie verwürffest/ oder zum wenigsten kein Gehör gibest/ da du dein möglichen Fleiß anwendest dieseibe aufzuschlagen. Solte dich Gott der Herr fliehen/ da du ihn suchest! Er suchet dich/ da du ihn fliehst.

3.

Willeicht eben jetzt/ da du dieses liest/ ruffet dich Gott zu dieser Einsamkeit? Empfindest du nit eine innerliche Stimm / welche dir sagt: was der Prophet Jeremias dem Israelitischen Volck in dem Namen Gottes gesagt? du hast mich verlassen/ du hast dich allen Schandthäthen ergeben/ jedannoch komme wider

zu mir! was für Sünden du immer begangen/lehre wider zu mir! ich will dich wider annehmen; ich will mein Gesicht nit von dir abwenden: ich will dir zeigen/ wer ich bin/ du wirst sehen die Barmherzigkeit und Güte / die ich gegen dir trage: und wann du mich kennen wirst / so wirst du mich lieben.

Glaubest du/ liebe Seel! daß dich Gott also ruffet/ und zu der Bekehrung einladet / damit er dich mit Spott und Schand verstoffet? kanst du in Zweifel ziehen seine gegen dir tragende Zuneigung? sollte die dir jetzt anerbottne Gnad nit ein Versicherung seyn der Barmherzigkeit/ die er dir verspricht / wann du ernstlich und von Herzen zu ihm wider kehrest? ja/ wann du jenes dir allein übrige Mittel zu der Bekehrung ergreiftest / das ist/ dein geistliche Übung in der Einsambkeit. Dese Einsambkeit/ sagt der heilige Basilus/ ist der Todt der Sünden/ und das Fegfeuer des Sünders. Es ist die Badstube des all-

mächtigen Arzts/ allwo die in einer Schlacht verwundete Kämpffer verbunden/ und geheilet werden / wann sie nur so vii Kräfte/ und Stärke haben / daß sie sich auß der Gefahr reissen/ und der Stuben zuweilen können. Sie ist gleich dem Grab Christi des HErrn/ sie empfängt Todte / und gibt herauß Lebendige / und von dem Geist Gottes lebhaftre Seelen. Sie ist ein Zuflucht / und eine gewisse Zuversicht für alle die jenige / welche da suchē der Verfolgung des Fleisches/ und des Teuffels zuentgehen. Sie ist ein Abkühlung und frisches Orth / allwo das Feur der Begirlichkeit aufgelöscht wird. Sie ist die hohe Schul Christi/ in welcher unterwisen werden alle diejenige/ so den Weeg des Himmels erlernen wollen.

Sie ist jene Einsamkeit/ in welche die hartnäckige / steinharte Herzen sich begeben/ auß welchen man dannoch ganze Fluß der Zähre herauß ziehet/ Kraft welcher sie erweicht/ gewaschen / und zu einer Besserung begoffen

begossen werden. Allda finden die Herzen Gnad vor Gott/ welcher da wohnet/ und bleibet bey ihnen; er begibt sich in das Innerliche der Seelen / und würcket ein aufgemachte Beteuerung. Alsdann/ liebe Seel! wirst du alles mit anderen Augen ansehen/ alsdann wirst du alles nit/wie dein verderbtes Gemüth anjeko sihet/ sondern/ wie es in ihme selbst ist / erkennen. Du wirst sehen / daß sich alies veränderet / und folgendes wirst du dich selbst verändern. Dein Gemüth wird ganz andere Gestalten annehmen/ dein Herz ganz anders lieben/ deine Anmuthungen werden nichts mehr verblümen: du wirst ganz anders urtheilen von der Sach/ dein Freyheit wirst du ganz anders anwenden/ dein Vernunft wird herrschen; du wirst dich der Gnad Gottes ganz ergeben/ derselben nachfolgen. Aber liebe Seel! eben dieses hattest du ab / eben diese Veränderung fürchtest du: es scheint / als woltest du dich nit besseren. Erforsche

dein Gewissen darüber / durchsuche
deine innerste Gedanken / und An-
muthungen : und schliesse darauf /
was du in dem Todt-Beth wirst wün-
schen geschlossen zuhaben.

XXII. Tag.

Gemüths = Regungen
einer sterbend = und zu-
gleich büßenden Seel.

^{I.}
Laß mir zu / daß ich meinen Schmer-
zen ein wenig beweine / ehe dann
ich hingehe. Job. 10. v. 20.

Mein Herr / und mein Gott ! in
der Ungewißheit / darein du
mich gesetzt / der Zeit / des Orths /
und der Weiß zusterben / bette ich an
die Anordnung deiner Vorsichtigkeit
in allem / was dir gefallen hat von
aller Ewigkeit mit mir darüber zu-
schaffen : und weil ich nit weiß / wie
meine Gemüths-Regungen alsdann
werden beschaffen seyn / also thue ich
anjezo / was ich wünsche / daß her-
nach